

Schulstunden in Lachen und Lächeln

Der Rektor, welcher gerne glaubt, ein Schulherr müsse seine Scholaren auf Reisen zu belustigen trachten, gab ihnen Befehle zum Lachen, setzte sie um sich herum und scherzte ihnen an einem ovalen Tische nach Vermögen vor.

„Wir werden heute“, sagt' er in der obern Stube zu den Mimikern, „Menschen von dem vornehmsten Stande sehen müssen, wir werden uns ins Schulgebäude und in das Billard verfügen – überhaupt werden wir in der Stadt Hof auf- und abschreiten, die den Ruhm äußerer Politur schon lange behauptet und in der ich am wenigsten wollte, daß ihr den eurigen verspieltet – zum Beispiel: wie würdet ihr lächeln, wenn ihr auf Ansuchen in Gesellschaft etwas zu belächeln hättet? Monsieur Fechser, lächl' Er saturisch!“

Er trafs nicht ganz – ich linierte ihnen also auf meinen Lippen jenes feine, wohl auseinander-gewundne Normal-Lächeln vor, das stets passet; darauf wies ich ihnen das beccierende [fehlerhafte] Lachen, erstlich das bleirechte, wo der Spaß den Mund, wie ein Pflock den Eber-Rüssel auf dem Pürschwagen, aufstülpt, zweitens das waagrechte, das insofern schnitzerhaft werden kann, wenn es den Mund bis zu den Ohrlappen aufschneidet. Mein Auditorium kopierte mein Lächeln nach, und ich fand solches zwar richtig, aber zu laut. Nun wurden Verbeugungen rekapituliert, und ich nahm alle gym-nastische Übungen der Höflichkeit bis auf die kleinste Schwenkung durch.

Des Rektors Florian Fälbels und seiner Primaner Reise nach dem Fichtelberg

Station 97

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGSGRUPPE



